



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint wöchentlich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Pettizeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$, S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$, S. 17 M. statt 18 M. Stellengesuche werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Pettizeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$, S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$, S. 26 M., $\frac{1}{8}$, S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Beiderseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Nr. 97.

Leipzig, Freitag, den 27. April 1917.

84. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Geschäftsbericht

des

Vorstandes des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig über das Vereinsjahr 1916/1917.

Zu erstatten in der Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig am Sonntag Kantate, 6. Mai 1917.

Der Weltkrieg dauert fort. Das deutsche Wirtschaftsleben sieht mehr als je unter dem Druck des Lebenskampfes der europäischen Völker. Handel und Industrie des Reiches haben sich den eingetretenen außergewöhnlichen Verhältnissen angepaßt und sich recht und schlecht mit ihnen abgefunden. Mangel an Rohmaterial, an fertigen Erzeugnissen, Verwendung von Ersatzstoffen, eine empfindliche Veränderung des Mitarbeiterstandes, der durch stellvertretende weibliche Kräfte nur zum Teil ersetzt werden konnte, stellten Anforderungen auch an den Buchhandel, die nur mit Anspannung aller Kräfte, größter Umsicht und Sparsamkeit und vorsichtiger Geschäftsführung erfüllt werden konnten. Die Aufgabe ist im großen ganzen vom deutschen Volke gelöst worden, eine gewaltige Arbeit ist dank der wirtschaftlichen Elastizität getan, das Vertrauen auf den ungehemmten Unterseebottkrieg gibt dem Volke die Hoffnung, daß die unzähligen Opfer, die feindlicher Vernichtungswille dem deutschen Vaterlande auferlegt hat, nicht vergeblich waren, und daß ein dauernder Friede, eine ungestörte Arbeit wieder möglich sein wird, wenn die Kraft der Gegner sich erschöpft hat. Wir vertrauen auf die klaren, schmucklosen Worte unseres genialen Heerführers:

»Unsere Front steht auf allen Seiten fest. Wir haben überall die nötigen Reserven. Die Stimmung der Truppen ist gut und zuversichtlich. Die militärische Gesamtlage läßt es zu, alle Folgen auf uns zu nehmen.«

Auch die uns näher berührende wirtschaftliche Lage des Buchhandels berechtigt zu einer gleichen Auffassung. Der deutsche Buchhandel hat den Erfordernissen der schweren Zeit entsprechend geduldig mit gelitten und tatkräftig gestritten für die Aufrechterhaltung eines geordneten Wirtschaftslebens in der Heimat, von der ja doch auch die Schlagkraft unserer Heeresmacht zu Lande, zu Wasser und in der Luft abhängig ist. Die große Zahl der im Kriegsdienst gefallenen Angehörigen des Buchhandels beweist andererseits, daß die neueste Geschichte unseres geliebten Vaterlandes, gleichzeitig die Entstehungsgeschichte einer neuen Welt, auch mit ihrem Herzblut geschrieben worden ist; unseren getreuen und tapferen Berufsgenossen wollen wir in unseren Herzen ein Denkmal errichten.

An der im vorjährigen Geschäftsbericht gekennzeichneten geschäftlichen Lage im Buchhandel hat sich im Berichtsjahre im allgemeinen wenig geändert, sie ist schwieriger, aber keinesfalls schlechter geworden. Das Weihnachtsgeschäft 1916 des

Sortimenters hat sich gegen das von 1915 gehoben; auch der wissenschaftliche Verlag konnte sich reichlicher betätigen. Allgemein hatte der Verlag unter den hohen Material- und Druckpreisen zu leiden, durch die die Verlagstätigkeit gehemmt wird. Besonders fühlbar macht sich der ständig zunehmende Mangel an buchhändlerisch geschultem, eingearbeitetem Personal. Die Hilfskräfte, darunter zahlreiche weibliche, vermögen das fachverständige männliche Personal nur unvollkommen zu ersetzen, dies zeigt sich namentlich bei Erledigung von Spezialarbeiten des Schulbüchergeschäftes, des Weihnachtsgeschäftes und der Abrechnungsarbeiten; wir erkennen indessen gern an, daß auch die Aushilfskräfte nach Kräften beigetragen haben, den buchhändlerischen Gesamtbetrieb zu stützen und aufrecht zu erhalten.

Mit Bedauern mußten wir davon Kenntnis nehmen, daß der sich steigende Heeresersatz auch die Schließung einzelner Geschäftsbeiräte notwendig machte, denen es nicht gelungen war, Ersatz für den einberufenen Chef oder den bisherigen leitenden Gehilfen zu finden. Wir haben daher gern nach Möglichkeit die zahlreich an uns gelangten Wünsche um Unterstützung von Beurlaubungsgesuchen erfüllt. Die im Jahre 1916 vom Vorstand hierzu erbetenen allgemeinen Erlasse der Kriegsministerien, nach denen den Gesuchen von nur garnisondienstfähigen oder verwundeten Buchhändlern um Beurlaubung oder Befreiung vom Heeresdienst bei dringlichem geschäftlichen Erfordernis entsprochen werden kann, sind unseres Wissens nicht aufgehoben worden; wenn auch anzunehmen ist, daß solchen Gesuchen von der Militärbehörde jetzt nicht mehr so häufig entsprochen werden kann, als ehemals, so empfehlen wir doch, im Bedarfsfalle auf diese kriegsministeriellen Erlasse (vgl. Bbl. Nr. 23, 32, 35 u. 53 v. 1916), Bezug zu nehmen, zuvor aber die einzureichenden Gesuche den buchhändlerischen Kreis- und Ortsvereinen zur Prüfung und Befürwortung vorzulegen, weil diese am besten imstande sind, die besonderen geschäftlichen Verhältnisse der Firmen ihres Bezirks zu übersehen und zu beurteilen.

In der Hauptversammlung 1916 ist die Aufstellung einer Ehrentafel für die im gegenwärtigen Kriege gefallenen Buchhändler im Deutschen Buchhändlerhaus angeregt worden.